I. Sitzung.

Rats-Protokoll

über die

ordentliche Sitzung des Gemeinderates der k. k. l. f. Stadt Steyr

am 18. Jänner 1916.

Tages-Ordnung:

Mitteilungen.

I. Sektion. (Sektionssitzung am Donnerstag den 13. Jänner um 3 Uhr nachmittags.)

1. (Vertraulich.) Personalansuchen.
2. (Vertraulich.) Ansuchen um Bürgerrechtsverleihung.
3. (Vertraulich.) Ansuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband.
4. Festsetzung der Armenfondsgebühren für das Jahr 1916.
5. Garantie-Erklärung zur Pensionsversicherung der Sparkasse Steyr.
6. Besetzungsvorschlag für das St. Anna-Benefizium.
7. Ansuchen der Wohnungsfürsorge-Genossenschaft Steyr um Befreiung von der Gemeindeumlagen-Zahlung.
8. Aeußerung über eine Legatsanordnung des verstorbenen Fräuleins Aloisia Roher.
9. Wahl eines Kassenrevisors.
10. Zuschrift des Institutes der Barmherzigen Schwestern wegen Uebernahme der Krankenpflege im neuen Krankenhaus.

II. Sektion. (Sektionssitzung am Freitag den 14. Jänner um 3 Uhr nachmittags.)

11. Stadtkasse-Tagebuchabschluß für den Monat Oktober 1915.
12. Eingabe um Beschaffung der notwendigen Montursorten für die Sicherheitswache und städtischen Amtsdiener.
13. Eingabe der Direktion der k. k. Staats-Oberrealschule in Steyr um Anschaffung einer Schreibmaschine.
14. Spendengesuche.

III. Sektion. (Sektionssitzung am Freitag den 14. Jänner um ½4 Uhr nachmittags.)

15. Ansuchen der Aktiengesellschaft „Elektrizitätswerke" in Steyr um Führung von elektrischen Leitungen über die untere Ennsbrücke und Anbringen von Eisenständern ebenda.
16. Ansuchen um Grundverpachtung.
17. Erfordernis von lärchenem und weichem Schnittmateriale pro 1916.
18. Beleuchtung des Gehweges auf der hohen Ennsleite.
19. Vergebung der Wirtschaftsfuhren.

IV. Sektion. (Sektionssitzung am Montag den 17. Jänner um 4 Uhr nachmittags.)

20. Ansuchen um eine Unterstützung aus dem Spitalsky-Nachlaß.
21. Verleihung einer Simon Zachhuberschen Stiftungspfründe.
22. Verleihung der Jahresinteressen aus der Leopold Pacher-Artillerie-Stiftung.
23. Ernennung eines Armenrates für den 9. Bezirk und eines Armenvaters für das 23. Viertel.
24. Verleihung von zwei Schiefermayrschen Stipendien.
25. Ansuchen um Unterstützungen aus den Interessen der Gremial-Krankenkasse-Stiftung.
26. Verleihung von Interessenanteilen aus der Josef und Ludwig Werndl-Stiftung.
27. Verleihung eines Ferdinand Redtenbacherschen Stipendiums.
28. Verleihung von Interessenanteilen aus der Vogl-Stiftung.
29. Verleihung der ausgeschriebenen zwei Fachschul-Stipendien.
30. Vorschlag für die Verleihung eines Wolfgang Pfefferlschen Stipendiums.

Gegenwärtig:

Vorsitzender: Bürgermeister Julius Gschaider; Vorsitzender-Stellvertreter: Vizebürgermeister Ferdinand Gründler; die Gemeinderäte: Franz Aigner, Heinrich Ammerstorfer, Heinrich Bachmayr, Ludwig Binderberger, Otto Dunkl, Josef Haidenthaller, Leopold Haller, Dr. Karl Harant, Josef Huber, Franz Kattner, Franz Kirchberger, August Mitter, Viktor Ortler, Franz Schwertfelner, Franz Tribrunner, Karl Wöhrer und Josef Wokral.

Als Schriftführer fungiert der städtische Konzeptsbeamte Alfred Edelmayer.

Zur Militärdienstleistung eingerückt sind Vizebürgermeister Paul Fendt und die Gemeinderäte Wilhelm Denkmayr, Josef Langoth und Anton Sighart.

Der Vorsitzende begrüßt alle Erschienenen, stellt die Beschlußfähigkeit des Gemeinderates fest und erklärt die Sitzung um 3 Uhr nachmittags für eröffnet.

Zu Protokollsverifikatoren werden die Gemeinderäte Heinrich Ammerstorfer und Heinrich Bachmayr gewählt.

Darauf beginnt der Herr Vorsitzende: „Meine sehr geehrten Herren! Wir alle stehen unter dem Eindrucke der großen Botschaft, die uns der gestrige Tag gebracht hat, der Tatsache, daß sich Montenegro unserer Ueberlegenheit gebeugt und sich der von seiten unserer Regierung gestellten Forderung der bedingungslosen Waffenstreckung gefügt hat.

Wohl ist Montenegro der kleinste der mit uns im Kampfe liegenden Staaten; doch birgt es ein kriegstüchtiges Volk und hat einen Herrscher, dem man Regierungsbegabung nicht absprechen kann. Gerade dieser Umstand deutet auf die Größe des Erfolges, aber auch auf die schlechte Stellung der Lage des Vierverbandes an sich hin und läßt einen erfreulichen Ausblick in die Zukunft tun. Die Tatsache der Kapitulation Montenegros ist eine Folge der Kriegstaten, welche gegen Montenegro vollbracht worden sind; in erster Linie ist sie eine Folge der Einnahme des für unerstürmbar gehaltenen Lovcen. Die Erstürmung dieses Berges ist aber für uns Steyrer noch von ganz besonderer Bedeutung und gereicht uns Steyrern zur ganz besonderen Freude deshalb, weil ein Sohn unserer Vaterstadt, Feldmarschalleutnant Trollmann, der unmittelbare Befehlshaber über jene Truppen war, welche den Lovcen genommen haben; wir können darauf stolz sein.

Ich habe mir erlaubt, Feldmarschalleutnant Trollmann sofort telegraphisch zu dem Erfolge zu beglückwünschen und habe darauf folgende Antwort erhalten:

„Bürgermeister Gschaider, Steyr. Ergebensten Dank für ehrende Glückwünsche Ihnen, sowie dem geehrten Gemeinderate und der Bevölkerung meiner teuren Vaterstadt. Feldmarschalleutnant Trollmann."

Auch im Siegesgefühl denkt Feldmarschalleutnant Trollmann an seine Vaterstadt. Die Herren werden gewiß mit der Ehrung, welche Ihnen die I. Sektion im Dringlichkeitswege vorschlagen wird, einverstanden sein und diese Ehrung als wohlverdient für den hervorragenden Mann finden."

Im Anschlusse an diese Ausführungen des Herrn Bürgermeisters teilt Herr GR. Dr. Harant als Referent der I. Sektion mit, daß zwei gegenständliche Anträge vorliegen. Die Sektion stehe auf dem Standpunkte, daß diese Angelegenheit, welche nach Festsetzung der Tagesordnung für die heutige Sitzung hervorgekommen ist, nicht erst im gewöhnlichen Geschäftsordnungswege in der nächsten Gemeinderatssitzung erledigt werden könne, sondern noch in der heutigen Sitzung im Dringlichkeitswege behandelt und er-

ledigt werden solle, zumal, da eine derartige Ehrung für einen so großen Mann spontan erfolgen solle.

Die beiden Anträge lauten:

1. „An die I. Sektion des Gemeinderates der l. f. Stadt Steyr! Mit besonderer Freude ist die Nachricht, Feldmarschalleutnant Ignaz Trollmann, ein Sohn unserer Stadt, sei der Bezwinger des Lovcen, zu begrüßen. Ich hatte schon mehrfach die Ehre, ihn zu verschiedenen, ihm für seine ausgezeichnete Führung verliehenen kaiserlichen Auszeichnungen den Glückwunsch der Stadt Steyr auszusprechen. Dieser neue Erfolg ist als eine Großtat in diesem Kriege zu bezeichnen und verdient, gebührend geehrt zu werden. Ich erlaube mir daher, die Anregung zu geben, ihn zum Ehrenbürger unserer Stadt zu ernennen, und bitte die I. Sektion, dies im Dringlichkeitswege durchzuführen. Steyr, 16. Jänner 1916. Julius Gschaider m. p., Bürgermeister."

Dringlichkeitsantrag des GR. Franz Kirchberger.

2. „Vor einigen Tagen brachte uns der Draht die freudige Nachricht von der Erstürmung der als uneinnehmbar gehaltenen montenegrinischen Trutzburg, des Berges Lovcen, durch unsere heldenmütigen Streiter. Ungeheuren Jubel löste diese Tat in allen Teilen unseres geliebten Vaterlandes aus. In noch größerem Maßstabe war dies in unserer alten Eisenstadt der Fall, als noch bekannt wurde, daß dieser herrliche Sieg von den Truppen jenes Armeekorps errungen wurde, welche der Führung eines getreuen Sohnes unserer Stadt, Seiner Exzellenz Feldmarschalleutnant Trollmann, anvertraut waren. Die großartigen Folgen dieser Eroberung sind nunmehr zutage getreten: Montenegro hat die Waffen gestreckt und um Frieden gebeten! Die Stadt Steyr hat stets das Werden und Wirken Seiner Exzellenz des Herrn Feldmarschalleutnants Trollmann mit Freuden verfolgt. Mit Ehre und Stolz begrüßt sie nunmehr den Sieger vom Lovcen als ihren großen Sohn. Ich stelle den Antrag: Seine Exzellenz den Herrn Feldmarschalleutnant Trollmann in Würdigung seines hervorragenden Wirkens und als bescheidenes Zeichen heimatlicher Dankbarkeit zum Ehrenbürger der k. k. landesfürstlichen Stadt Steyr zu ernennen und zur bleibenden Erinnerung an seine siegreiche Führung in diesem furchtbarsten aller Kriege eine Straße nach seinem Namen zu benennen. Steyr, am 18. Jänner 1916. F. Kirchberger m. p., Obmann der Finanz-Sektion, als Antragsteller."

Die Sektion stellt hiezu folgenden Dringlichkeitsantrag:

„Ueber die Anregungen des Herrn Bürgermeisters und des Herrn Gemeinderates Kirchberger, betreffend Ehrung Seiner Exzellenz des Herrn Feldmarschalleutnants Trollmann, beantragt die I. Sektion, der löbliche Gemeinderat wolle Seine Exzellenz zum Ehrenbürger der l. f. Stadt Steyr ernennen und zu seinem bleibenden Gedächtnisse den Platz zwischen dem Innerberger-Speicher und der Gendarmeriekaserne, welch letztere das Geburtshaus des zu Ehrenden ist, „Trollmann-Platz" zu benennen."

Der dringlichen Behandlung des Gegenstandes stimmt der Gemeinderat zu. Der Antrag der I. Sektion selbst wird einstimmig angenommen.

Der Herr Vorsitzende erklärt, daß er Feldmarschalleutnant Trollmann unverzüglich telegraphisch von der Annahme des Antrages in Kenntnis setzen werde.

Ferner teilte der Herr Vorsitzende mit, daß er dem Kommando des Feldkanonen-Regiments Nr. 42 im Namen der Stadt die besten Glückwünsche zur Jahreswende übermittelt habe. Darauf sei folgendes Danktelegramm an ihn eingelangt:

„Bürgermeister Gschaider, Steyr. Aufrichtigst erfreut über das Gedenken unserer Garnisonsstadt an der Jahreswende, bitte ich, unsere herzlichsten Wünsche für eine glückliche Zukunft dem löblichen Gemeinderate und der Bevölkerung Steyrs übermitteln zu wollen. Oberst Svoboda, Feldkanonenregiment Nr. 42."

(Wird mit Beifall zur Kenntnis genommen.)

Darauf führt der Herr Bürgermeister aus:

„Ich erlaube mir zu berichten, daß ich an der am 9. November stattgehabten Ausschußsitzung des deutschen Städtebundes teilnahm. Von den hier vorgebrachten Anregungen und Berichten erlaube ich mir Folgendes zu erwähnen:

Die Versorgung der Kriegsinvaliden, sowie die Witwen- und Waisenversorgung durch den Staat wurde in dem Ausmaße, wie dies heute geschieht, als vollkommen unzureichend betrachtet. Es wurde beschlossen, eine Petition an die Regierung gelangen zu lassen, in welcher die Verbesserung dieser Fürsorge verlangt wird, und zwar soll dies nicht erst nach Eintritt verfassungsmäßiger Zustände geschehen, wie dies die Regierung verlangt, da dies voraussichtlich zu lange dauern würde, sondern möglichst rasch im Verordnungswege.

Weiter wurde des längeren über die Errichtung von Kriegerheimstätten gesprochen, die den Heimkehrenden gesunde, billige Wohnungen bieten sollen, und deren Wert und Notwendigkeit anerkannt. Seitens der Stadtgemeinde Wien lagen bereits Entwürfe und Pläne für eine derartige Heimstätten-Kolonie vor.

Bezüglich der Lasten der Einquartierungen wurde viel geklagt, insbesondere deshalb, weil manche Länder die Zuzahlungspflicht nicht anerkennen wollen und deshalb die Ergänzungszahlungen verweigern, was die Städte, insbesondere diejenigen mit höheren Kommanden und Kaders außerordentlich belastet. Es wurde beschlossen, diesbezüglich bei der Regierung vorstellig zu werden.

Einen breiten Raum in den Beratungen nahmen naturgemäß die Versorgungsfragen ein. Zu Beginn der Erörterungen stellte Bürgermeister Weiskirchner fest, daß mit Ausnahme der Stadt Krakau kein städtisches Statut die Verpflichtung einer Stadtvertretung zur Lebensmittelversorgung enthalte. Die Stadtvertretungen haben aus Pflichtgefühl die schwere und sehr oft undankbare Aufgabe übernommen, für die Bevölkerung zu sorgen; gehe dies nicht ganz nach Wunsch, so sei es ungerecht, die Stadtgemeinden dafür verantwortlich zu machen, die unter den schwierigsten Umständen arbeiten. Die Schuld liege in anderen, den Stadtverwaltungen unerreichbaren Faktoren. Oberkurator Steiner berichtete über in Budapest und Prag gemachte Wahrnehmungen. In der ungarischen Hauptstadt seien Brotmarken unbekannt, auch Weißbrot sei in jeder Form zu haben, da die ungarische Regierung den Städten gestatte, ihren Mehlbedarf vollauf zu decken. Im übrigen sei aber die Versorgung bedeutend schlechter wie in vielen österreichischen Städten. Alles zu wünschen übrig lasse die Versorgung der Stadt Prag, da die tschechischen Agrarier die Zufuhren angesichts der dort eingeführten, nicht einmal niedrigen Höchstpreise aufs äußerste eingeschränkt haben.

In den hierauf folgenden Wechselreden wurde viel über den allgemeinen Milch- und Eiermangel geklagt. Aufsehen erregte unser niedriger Milchpreis von 28 h.

Graz berichtete über einen Mißerfolg bei Bezug von dänischem Vieh.

Im allgemeinen ersah ich, daß die Städte Salzburg, Linz und Steyr am vielseitigsten für die Bedürfnisse ihrer Bevölkerung gesorgt haben.

Gelegentlich meines Wiener Aufenthaltes sprach ich im Ministerium des Innern bei den Referenten für Kartoffel- und Mehlversorgung vor.

Bezüglich des erstgenannten Nahrungsmittels legte ich die durch wiederholte Versuche erwiesene Unmöglichkeit dar, zu den seitens der Regierung festgesetzten Höchstpreisen Kartoffel zu bekommen, so daß, um die bereits aufgetretene Kartoffelnot zu bekämpfen, die Stadtgemeinde Kartoffel zu wesentlich höherem Preise kaufen und mit Verlust wieder verkaufen mußte. Der Referent sagte mir zu, er werde die Statthalterei in Prag beauftragen, den seitens der Stadtgemeindevorstehung Steyr durch die Statthalterei in Linz eingebrachten Anforderungen weitgehendst nachzukommen.

Betreffs Mehlversorgung führte ich Beschwerde über die zu geringen Zuweisungen, die zu den ja allgemein bekannten Mißständen führten, und ersuchte mit Berufung auf die außerordentliche Wichtigkeit Steyrs als Erzeugungsstätte der Armeegewehre, sowie auf die unbedingte Notwendigkeit, insbesondere die Arbeiterschaft klaglos zu versorgen, um Erhöhung der bisherigen Zuweisungen. Ich erklärte, daß ich, falls dies nicht geschehe, jede Verantwortung für unangenehme Folgen ablehnen müsse, und bemerkte, daß die Einwohnerzahl Steyrs stetig zunehme. Der Referent sagte möglichstes Entgegenkommen zu und versprach, sich diesbezüglich mit der oberösterreichischen Statthalterei sowie mit der Zweigstelle Linz der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt in Verbindung zu setzen.

Während meines Wiener Aufenthaltes wurde ich auch von Sr. Exzellenz dem Herrn Landesverteidigungsminister Freiherrn von Georgi in Audienz empfangen. Ich machte aufmerksam, daß unsere wackeren freiwilligen Schützen nun schon eine sehr lange Zeit in der Kampffront stünden und deshalb dringend einer gründlichen Erholung bedürfen. Auch bat ich, dieser Truppe, die sich ja meist aus jugendlichen Leuten zusammensetzt, doch zumindestens keinen strengeren Dienst zuzuweisen als einer Infanterietruppe, sondern sie vielmehr so weit als möglich zu schonen. Se. Exzellenz nahm meine Mitteilungen mit Interesse auf und versprach, die Sache beim Armeeoberkommando zur Sprache zu bringen.

Durch meinen Besuch beim Enthebungsreferenten des Landesverteidigungs-Ministeriums erfuhr ich zu meiner Befriedigung, daß meinem Ansuchen wegen Enthebung städtischer Angestellter und Beamten stattgegeben und Rechnungsassistent von Pausinger auf unbestimmte Zeit, Maschinist Eder bis 16. April 1916 enthoben wurden."

Im Anschlusse hieran erstattet Herr Bürgermeister Gschaider folgenden umfangreichen Bericht über die Versorgungstätigkeit der Stadtgemeinde Steyr im Jahre 1915:

„Nachfolgend gestatte ich mir einen Bericht über die Tätigkeit der Stadtgemeinde im Jahre 1915 behufs Beschaffung der zur Versorgung der Bevölkerung notwendigen Lebensmittel zu erstatten:

Die Hauptsorge der Stadtgemeinde bildete die Versorgung der Stadt mit Mahlerzeugnissen. Diese begegnete oft ganz unglaublichen Schwierigkeiten, die am meisten in der Zeit zum Ausdrucke kamen, als die Zuweisung noch durch

die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt in Wien erfolgte. Oftmals war die Lage eine geradezu verzweifelte. Zu geringe oder nicht rechtzeitige Zuweisungen, Waggonmangel und sonstige Verkehrsschwierigkeiten brachten derartige Stockungen mit sich, daß die Stadtgemeinde — obwohl sie sogar zu Getreide-, bzw. Mehlentlehnungen beim Militär und bei Bezirksbehörden griff — oft kaum imstande war, die notwendigste Menge zu beschaffen. Selbst die Beschaffung des in der Bevölkerung nicht gerade beliebten Maises stieß auf große Schwierigkeiten, mußte aber gleichwohl mit allen Mitteln erzwungen werden, da sonst eine halbwegs genügende Menge von Mehl überhaupt nicht zu beschaffen gewesen wäre. Erst in letzter Zeit, nach vielfachen Eingaben, Besprechungen und Beschwerden, ist die Mehlversorgung eine leichtere geworden. Vom 16. Februar 1915, an welchem Tage die staatliche Versorgung begann, bis zum 31. Dezember 1915 wurden geliefert:

a) Getreide:

Weizen	205.847	kg	zum	Preise	von	K 91.862·91
Roggen	245.618	„	„	„	„	„ 91.104·30
Gerste	13.263	„	„	„	„	„ 4.569·33
Mais	259.390	„	„	„	„	„ 91.428·76
zusammen .	724.118	kg	„	„	„	K 278.965·30

b) Mehl:

Weizenmehl . .	694.257	kg	zum	Preise	von	K 366.332·07
Roggenmehl . .	223.607	„	„	„	„	„ 93.414·21
Gerstenmehl . .	54.050	„	„	„	„	„ 28.737·30
Mischmehl . . .	20.399	„	„	„	„	„ 4.014·70
Weizengrieß . .	8.972	„	„	„	„	„ 6.190·68
Maisgrieß . .	14.560	„	„	„	„	„ 8.736·—
zusammen .	1,015.845	kg	„	„	„	K 507.424·96

Es wurden somit Getreide, Mehl und Grieß zusammen geliefert: 1,739.963 Kilogramm zum Preise von 788.390 K 26 h.

Aus dem gelieferten Getreide wurden gewonnen:

164.679	Kilogramm	Weizenmehl,
196.494	„	Roggenmehl,
10.611	„	Gerstenmehl,
207.512	„	Maismehl,
zusammen 579.296	Kilogramm	Mehl, zusammen mit den
obigen 1,015.845	„	ergibt einen Mehlverbrauch
von 1,595.141	Kilogramm,	

von denen 53·85 Prozent auf Weizen-, 26·34 Prozent auf Roggen-, 13·01 Prozent auf Mais-, 4·05 Prozent auf Gersten-, 1·28 Prozent auf Mischmehl, 0·91 Prozent auf Maisgrieß und 0·56 Prozent auf Weizengrieß entfallen.

Legt man die für Steyr gewiß sehr niedrig gegriffene Einwohnerzahl von 24.000 zugrunde, so entfallen mit Rücksicht auf die 319 Verbrauchstage auf den Kopf im Tage 209 Gramm.

Da die bewilligte Mehlmenge 200 Gramm beträgt, diese Regelung aber erst mit 26. April 1915 eingeführt wurde, während früher mehr verbraucht werden konnte, außerdem auf schwerarbeitende Personen eine Mehlmenge von 300 Gramm entfällt und auch noch der Bedarf der Zuckerbäcker und der Gasthäuser gedeckt werden mußte, so erhellt daraus, daß die zugewiesene Mehlmenge für Steyr viel zu gering war und daß die früher erwähnten Vorstellungen und Beschwerden, die zu einer endlichen Besserung führten, ihre volle Berechtigung hatten.

Das Bestreben, in den schlechtesten Zeiten eine Verbesserung des zu vielen Klagen Anlaß gebenden Maisbrotes zu erreichen, führte zur Bestellung von 20 Waggons rumänischer Gerste. Obwohl die hiefür verlangten 88.000 K sofort erlegt wurden, traten ungeahnte Schwierigkeiten in Form von Waggonmangel, Ausfuhrverboten der rumänischen Regierung, ungeheuren Ausfuhrprämien usw. auf, so daß es bis heute nicht gelungen ist, den Bezug durchzuführen. Erst jetzt nach Abschluß des Lieferungs-Uebereinkommens mit Rumänien steht zu erwarten, in absehbarer Zeit das Geld oder die Ware zu erhalten.

Zur Ergänzung der beschränkten Mehlmenge wurden Bestellungen auf Reis gemacht. Es gelang im Juni 27.000 Kilogramm zu verhältnismäßig billigem Preise zu erhalten. Ein weiterer im September unternommener Versuch, 90.000 Kilogramm über die Schweiz zu bekommen, scheiterte, da keine entsprechenden Kompensationen vorhanden waren. Jetzt scheint es wieder möglich zu werden, einige tausend Kilogramm zu bekommen.

Mit der Beschaffung von Zucker mußte sich die Stadtgemeinde ebenfalls beschäftigen und wurden im Juni durch Vermittlung der Stadt 70.000 Kilogramm bezogen. Der Bezug wurde hierauf wieder der Kaufmannschaft freigegeben, aber erst in jüngster Zeit war wieder ein Eingreifen der Stadtgemeinde nötig, um der drohenden Zuckernot entgegenzutreten.

Desgleichen waren oftmalige Vorstellungen nötig, um eine allzu große Stockung in der Salzzufuhr zu verhindern.

Die große Steigerung der Fleischpreise veranlaßte Bestellungen in auswärtigem Fleisch. Bisher wurde hievon Fleisch von rund 350 Stück Rindern mit 85.700 Kilogramm im Werte von 326.067 K 93 h eingeführt. Leider stand in letzter Zeit die Fleischhauergenossenschaft der Fortsetzung dieser Zufuhren ablehnend gegenüber. Die Stadtgemeinde ist bei dem Mangel eines Schlachthauses oder sonstiger geeigneter Räume bei der herrschenden warmen Witterung nicht in der Lage, selbst die Ausschrotung zu übernehmen. Immerhin könnte aber beim Eintritt von Kälte ein Versuch gemacht werden.

Was den heurigen Seefischmarkt der Stadtgemeinde betrifft, so sind seit 20. August 1915 bis Ende des Jahres verkauft worden:

					Durchschnittspreis
Kabeljau . . .	3232·55	kg	um K	6929·49	K 2·28
Seehecht . . .	100·40	„	„ „	283·90	„ 2·80
Seelachs . . .	135·91	„	„ „	339·04	„ 2·65
Schellfisch . . .	77·96	„	„ „	157·41	„ 2·04
Bratschellfisch .	6·63	„	„ „	9·29	„ 1·40
Rotzungen . .	9·93	„	„ „	23·83	„ 2·40
Heilbutt . . .	9·29	„	„ „	39·95	„ 4·30
	3572·67	kg		K 7782·91	

Die Preise der Fische waren häufig derart hohe, daß die Fische um den tatsächlichen Preis hier nicht verkäuflich gewesen wären. Die Verkaufspreise mußten deshalb stets so mäßig gehalten werden, daß die Stadtgemeinde oft Verkaufsdefizite decken mußte, um der ärmeren Bevölkerung ein billiges Nahrungsmittel zur Verfügung stellen zu können. Obwohl aber die Verkaufspreise beim Weihnachtsmarkt außerordentlich niedrig gehalten waren, konnte die bestellte Menge nicht verkauft werden. Um den nicht verkauften Rest zu verwerten, wurde der Versuch gemacht, diesen Rest zu selchen. Dieser Versuch ist sehr gut gelungen. Die geräucherten Seefische sind sehr schmackhaft und haben den Seefischgeschmack gänzlich verloren. Sie können sowohl roh, als auch nach zehn Minuten langem Kochen genossen werden. Der Umstand, daß zu ihrer Zubereitung keinerlei Fett notwendig ist, macht sie um so brauchbarer und bin ich überzeugt, daß dieser geräucherte Seefisch hier Anwert finden wird.

Die Versorgung mit Fett war fast unmöglich. Einerseits wurden für Schweineschmalz geradezu unannehmbar hohe Preise verlangt, anderseits war ein, was Preise anbelangt, sehr verlockendes Anbot in amerikanischem Schweinefett mit derart großen Gefahren und Verlustmöglichkeiten verbunden, daß es nicht ratsam schien, darauf einzugehen. Gut ist dagegen der Versuch, bosnische Fettschweine einzuführen, gelungen. Die Bewilligung der bosnischen Landesregierung wurde erwirkt und gelangten bisher 4249 Kilogramm Schweine, die zum Durchschnittspreis von 4 K 60 h mit 19.774 K verkauft wurden und reißenden Absatz fanden, zur Einfuhr. Ich werde trachten, weitere Einfuhrsbewilligungen zu erhalten, um, sobald wieder kältere Witterung herrscht, wieder mit dem Bezug zu beginnen.

Als Ersatz für tierisches Fett wurde Kunerol beschafft. Leider waren nur 500 Kilogramm zu erhalten, die zum Preise von 4 K 50 h um 2250 K abgegeben wurden. Trotz sogleicher Nachbestellung war es erst jetzt möglich, die Zusicherung einer weiteren Lieferung von bloß 100 Kilogramm zu erhalten.

Der herrschende Fettmangel führte zu einer bedeutenden Stockung in der Butterzufuhr. Auch hier suchte die Stadtgemeinde mildernd einzugreifen. Nach einm gut gelungenen Anfang wurde jedoch die Butternot so groß, daß es beim besten Willen und trotz vielfacher Versuche nur gelang, eine ganz unbedeutende Wochenmenge zu erhalten. Dies führte zu den bekannten Szenen bei der Verausgabung der Bezugsscheine sowie beim Butterverkaufe. Erst neuerdings ist die Butterzufuhr bedeutend größer geworden, so daß der Verkauf sich wieder ruhig gestaltet. Abgesetzt wurden 3359 Kilogramm zum Durchschnittspreise von 4 K 80 h mit 14.958 K.

Auch Eier wurden beschafft und hievon 28.000 Stück zum Durchschnittspreise von 13 h um 3640 K abgegeben, doch mußte der Verkauf infolge gänzlichen Aufhörens der Zufuhren in den letzten Monaten vollständig eingestellt werden.

Eine der wichtigsten Fragen war die Beschaffung einer ausreichenden Menge von Speisekartoffeln. Schon zu Beginn des Sommers, als die Preise der Frühkartoffel eine ganz ungerechtfertigte Höhe erreichten, griff die Stadtgemeinde durch Bestellung von 10.000 Kilogramm Frühkartoffeln ein, welche weit unter dem Marktpreise abgegeben wurden. Tatsächlich wurde dadurch auch die Herabsetzung der Frühkartoffelpreise erreicht.

Als Ende September die neuen Kartoffelhöchstpreise erschienen, trat sofort eine allgemeine Stockung im Kartoffelverkaufe ein. Versuche der Stadtgemeinde, Kartoffel zum vorgeschriebenen Höchstpreise zu requirieren, scheiterten an der Weigerung der Erzeuger, diese Preise einzuhalten. Es blieb also nichts anderes übrig, als im Handelswege Kartoffel, wenn auch bedeutend teurer als vorgeschrieben, zu beschaffen. Dies hatte nun allerdings den Nachteil, daß die Gemeinde, welche ihrerseits beim Verkaufe die Höchstpreise einhalten mußte, keine Deckung ihrer Auslagen fand, so daß Fehlbeträge entstanden, doch war der Mangel an Kartoffeln so fühlbar, daß hierauf keine Rücksicht genommen werden konnte. Nach Einlangen des ersten Waggons zeigte sich deutlich, wie groß die Not schon geworden war. Es mußten Kartoffelanweisungen ausgegeben werden, damit der Ver-

kehr nur einigermaßen geregelt werden konnte. Seither sind durch das Einlangen größerer Mengen die Verhältnisse wieder gut geworden und vollzieht sich der Kartoffelverkauf in ruhiger Weise. Leider ist ein Teil der Ware während des im November herrschenden strengen Frostwetters eingetroffen, wodurch Frostschäden entstanden. Die beschädigten Kartoffel konnten nur als Futterkartoffel abgegeben werden, was einen größeren Minderertrag zur Folge hatte. Außerdem wirkt der bei längerem Lagern unvermeidliche Schwund ungünstig auf die Einnahmen ein.

Bezogen wurden bisher 256.135 Kilogramm, die sich, die Spesen eingerechnet, auf 35.555 K 60 h stellten.

Bis 31. Dezember wurden verkauft 172.091 Kilogramm zum Preise von 15 h, bzw. 6 h, mit 24.563 K 29 h.

Weitere 100.000 Kilogramm sind in den letzten Tagen eingelangt.

Außer Kartoffeln wurden auch 10.000 Kilogramm holländischer Zwiebel bezogen. Von diesen wurden bis 31. Dezember 5251 Kilogramm verkauft, wofür 3648 K 20 h eingingen. Samt Zufuhr, Fracht und sonstigen Verkaufsspesen erwuchsen der Stadtgemeinde bisher für diese Beschaffung 6403 K 83 h Kosten. Da auch bei Zwiebel mit einem bedeutenden Schwund durch Eintrocknen und Verderben zu rechnen ist, dürften die Kosten durch den Verkaufspreis von 70 h kaum gedeckt werden.

In kleinem Maßstabe wurden auch andere Lebensmittel beschafft, und zwar:

Frisches Kraut 822 Kilogramm, verkauft um 98 K 28 h, Rüben 200 Kilogramm, verkauft um 53 K 1 h, Dörrgemüse 100 Kilogramm, wovon bis 31. Dezember verkauft 26·65 Kilogramm um 97 K 72 h, Sauerkraut 400 Kilogramm, wovon bis 31. Dezember verkauft 77 Kilogramm um 46 K 50 h.

Wegen Beschaffung von Futtermitteln wurde oftmals mündlich und schriftlich eingeschritten. Diese Beschaffung stößt stets auf bedeutende Schwierigkeiten, doch wurden wenigstens kleinere Mengen von Kleie, Mais, Trebern, Melasse usw. erreicht.

Auch die Kohlen- und Holzversorgung bildete den Gegenstand mancher Verhandlungen und war insbesondere ein mehrmaliges energisches Einschreiten notwendig, um der Gasanstalt den nötigen Kohlenbedarf zu sichern und ein Einstellen der Gasabgabe für öffentliche und private Zwecke zu verhindern.

Diese Maßnahmen, die ein im Gemeindehaushalte früher ganz unbekanntes Gebiet bedeuten, wurden oft unter den schwierigsten Verhältnissen durchgeführt. Wenn man bedenkt, daß der Verkaufswert der in diesem Berichte angeführten Lebensmittel allein rund 1,200.000 K beträgt, die in oft außerordentlich kleinen Teilbeträgen verrechnet werden mußten, so ersieht man daraus schon die Summe von Mehrarbeit, die erwachsen ist. Dazu kommt noch der Mangel an geschulten Arbeits- und Verkaufskräften, ferner die durch die dermaligen Verhältnisse auch sonst bedingten außerordentlichen Schwierigkeiten, die die Fürsorge der Stadtgemeinde ungemein erschwerten.

Die Stadtgemeinde wird jedoch auch in diesem Jahre trotz aller widrigen Verhältnisse das ihrige tun, um der Bevölkerung in den gegenwärtigen schweren Zeiten die Versorgung nach Möglichkeit zu erleichtern.

Steyr, den 7. Jänner 1916.

Julius Gschaider m. p.,
Bürgermeister."

Schließlich bringt der Herr Bürgermeister folgenden Bericht über den Fleischverbrauch in Steyr in den Jahren 1914 und 1915 zum Vortrage:

„Sowohl für den Gemeinderat, als auch für die Gesamtheit der Bevölkerung dürfte es von Interesse sein, von dem Verbrauche eines der wichtigsten Lebensmittel, des Fleisches, Kenntnis zu haben. Ich habe die folgenden Angaben aus den Berichten des städtischen Veterinäramtes zusammengestellt, und zwar vergleichsweise die Schlachtungen, die Einfuhr geschlachteter Schweine und die Fleischeinfuhr in den Jahren 1914 und 1915.

Die bei den Fleischhauern der Schlachtung und Ausschrotung zugeführten Tiere, sowie die zu Markt gebrachten Schweine verteilen sich wie folgt:

1914:

	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Stiere	Kälber	Kleinvieh	Schweine	Marktschweine
Jänner	123	112	2	25	396	47	489	1524
Februar	85	95	3	23	339	455	121	956
März	103	116	6	31	410	223	542	539
April	102	97	10	31	400	702	627	373
Mai	113	91	5	42	440	154	589	161
Juni	118	97	5	33	398	39	578	127
Juli	127	89	12	40	424	18	610	36
August	124	86	20	34	355	13	505	84
September	113	71	6	34	354	6	496	82
Oktober	120	112	3	47	383	45	517	734
November	116	97	3	32	350	66	425	1198
Dezember	111	111	1	26	403	31	411	1741
Zusammen	1355	1174	79	398	4662	1799	5910	7555

1915:

	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Stiere	Kälber	Kleinvieh	Schweine	Marktschweine
Jänner	100	100	1	26	356	23	420	813
Februar	100	83	1	20	345	46	471	611
März	108	95	1	35	337	113	415	119
April	68	88	1	31	329	551	501	57
Mai	43	73	2	47	306	87	402	—
Juni	19	61	—	30	299	30	304	—
Juli	28	70	2	28	356	30	384	—
August	40	68	2	20	339	25	289	—
September	27	91	1	29	380	22	256	—
Oktober	22	93	1	43	394	72	316	110
November	48	86	12	36	303	58	273	403
Dezember	41	90	2	34	366	33	279	618
Zusammen	644	998	26	379	4110	1090	4310	1731

Außerdem führten die Fleischhauer 22.453 Kilogramm Fleisch ein.

Bei den Wirten wurden im Jahre 1915 beschaut: 6 Ochsen, 27 Kühe, 4 Stiere, 239 Kälber, 71 Stück Kleinvieh und 220 Schweine, sowie 18.227 Kilogramm Fleisch.

Die eingeführte Menge auswärtigen Fleisches beträgt 85.711 Kilogramm.

Unter Berechnung der Fleischeinfuhr stellt sich der Verbrauch im Jahre 1915 wie folgt: 889 Ochsen, 1469 Kühe, 26 Kalbinnen, 383 Stiere, 4349 Kälber, 1161 Stück Kleinvieh, 4530 Schweine. Außerdem wurden 1731 geschlachtete Schweine zu Markte gebracht.

Somit wurden im Jahre 1915, verglichen mit 1914, 466 Ochsen, 53 Kalbinnen, 15 Stiere, 323 Kälber, 638 Stück Kleinvieh, 1380 Schweine weniger, dagegen 295 Kühe mehr verbraucht. Auf den Markt wurden 5824 Stück geschlachtete Schweine weniger gebracht. Die Gesamtzahl stellt sich für 1914 auf 22.932 Stück, für 1915 auf 14.538, so daß um 8394 Stück weniger verbraucht, bzw. zu Markt gebracht wurden.

Im Durchschnitt entfiel somit auf jeden Einwohner:

Im Jahre 1914:

27·02 Kilogramm Rindfleisch
7·89 „ Kalbfleisch
34·62 „ Schweinefleisch

Im Jahre 1915:

25·46 Kilogramm Rindfleisch
5·88 „ Kalbfleisch
19·34 „ Schweinefleisch.

Somit 190 Gramm Fleisch im Jahre 1914 und 139 Gramm Fleisch im Jahre 1915 per Tag und Kopf der Bevölkerung.

Steyr, den 17. Jänner 1916.

Julius Gschaider m. p.,
Bürgermeister."

Die vorgetragenen Berichte des Herrn Bürgermeisters werden mit Beifall zur Kenntnis genommen.

Darauf führt Herr Vizebürgermeister Gründler aus:

„Meine Herren! Sie haben den umfangreichen Bericht des Herrn Bürgermeisters über die Versorgungstätigkeit der Stadtgemeinde Steyr im abgelaufenen Jahre gehört. Sie haben diesem Berichte entnehmen können, mit welchen Schwierigkeiten die Lebensmittelversorgung unserer Stadt verbunden war. Trotz so mancher ungünstiger Verhältnisse müssen wir offen sagen, daß die Lebensmittelversorgung und Verpflegung Steyrs im abgelaufenen Jahre eine befriedigende war. Wenn naturgemäß so manche Wünsche der Bevölkerung nicht erfüllt werden konnten und wenn die Lebensmittelpreise nicht die gewünschten niedrigen waren, so sind daran nicht schuld der Bürgermeister und die Gemeindevorstehung, schuld daran sind die gegenwärtigen Verhältnisse und die einschränkenden gesetzlichen Vorschriften.

Der Approvisionierungs-Ausschuß hat im abgelaufenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet. Die städtische Beamtenschaft hat sich in eifrigster Weise in den Dienst der Approvisionierungsfragen gestellt.

Das Hauptverdienst an der Lebensmittelversorgung unserer Stadt gebührt aber entschieden dem Herrn Bürgermeister, der mit Verständnis, mit Geschick und großer Tatkraft die Aufgaben der Approvisionierung der Stadt durchgeführt und in den verschiedensten schriftlichen Eingaben und mündlichen Vorsprachen bei den vorgesetzten Stellen dahin gewirkt hat, daß so manche wichtige Approvisionierungsfrage in einer für unsere Stadt günstigen Weise gelöst worden ist.

Ich glaube, daß wir unserem Herrn Bürgermeister unseren vollen und ergebensten Dank hiefür zum Ausdrucke bringen müssen, und bitte die Herren, sich zum Zeichen des Dankes von den Sitzen zu erheben."

(Geschieht unter Beifall.)

Der Herr Bürgermeister dankt für die Ehrung und versichert, daß er auch weiterhin alle seine Kräfte einsetzen werde, um die Versorgung der Stadt, soweit es in der gegenwärtigen schweren Zeit möglich sei, zu einer befriedigenden zu gestalten.

Ferner liegt folgender Dringlichkeitsantrag der I. Sektion vor:

„Der ungarische Reichstags-Abgeordnete Geza Polonyi hat sich nach unwidersprochen gebliebenen Zeitungsnachrichten kürzlich im ungarischen Abgeordnetenhause zu einer Aeußerung verstiegen, die in den gesamten Alpenländern die lebhafteste Entrüstung hervorgerufen hat.

Der genannte Abgeordnete hat unter Hervorhebung der Leistungen der Soldaten ungarischer Nationalität erklärt, die alpenländischen Soldaten würden zur Brücken- und Eisenbahnbewachung herangezogen oder verwendet, während ungarische Truppen im Kampfe stünden.

Der Gemeinderat der alpenländischen Stadt Steyr, aus deren Bevölkerung so viele unentwegt und ohne zu wanken für Reich und Vaterland kämpfen und aus deren Mitte schon so mancher heldenmütig im Kampfe gefallen ist, tritt dieser unerhörten Verunglimpfung mit Entrüstung entgegen und verwahrt sich mit Entschiedenheit gegen eine derartige Herabsetzung der tapferen Alpensöhne, die die mutigsten, verläßlichsten, opferwilligsten Krieger stellen und von keiner Truppe übertroffen werden.

Der Gemeinderat der l. f. Stadt Steyr spricht die Ueberzeugung aus, daß durch die haltlose, hämische Bemerkung des ungarischen Abgeordneten Polonyi jeder Bewohner der Alpenländer in seinem innersten Empfinden gekränkt wurde, und bittet die k. k. Regierung, zustehenden Ortes die geeigneten Schritte zu unternehmen, um die gefallene Beleidigung zurückzuweisen. Für die I. Sektion: Doktor Harant m. p."

Der dringlichen Behandlung des Gegenstandes wird vom Gemeinderate zugestimmt.

Der Antrag selbst wird einstimmig angenommen.

Mitteilungen.

Es danken: Für die zuerkannte Teuerungszulage die sechs Mautner und der Tabortürmer; für bewilligte Spenden der Verein „Heimatschutz" in Steyr, der Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn, der Deutsche Schulverein (Männer-Ortsgruppe Steyr), die Vermittlungsstelle in Oberösterreich für das k. u. k. Kriegsfürsorgeamt; ferner dankt der Geschäftsführer des österreichisch-deutschen Wirtschaftsverbandes in Wien für die Beitrittserklärung seitens der Stadtgemeinde Steyr. (Zur Kenntnis.)

Darauf wird in die Tagesordnung eingegangen.

I. Sektion. Referent: Sektionsobmann Herr Gemeinderat Dr. Karl Harant.

1. Personalansuchen.

2. Ansuchen um Bürgerrechtsverleihung.

3. Ansuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband.

Die Punkte 1, 2 und 3 der Tagesordnung werden in der vertraulichen Sitzung behandelt.

4. Festsetzung der Armenfondsgebühren für das Jahr 1916.

Laut Amtsberichtes ist die Gültigkeit des Gemeinderatsbeschlusses vom 31. Dezember 1914, betreffend die Einhebung von Armenfondsgebühren, mit 31. Dezember 1915 erloschen. Die bisher in Geltung gestandene Kundmachung vom 1. Jänner 1915, Z. 41.637 ex 1914, schreibt folgende Armenfondsgebühren vor:

1. Für die Erteilung der polizeilichen Baubewilligung zu Bauführungen, welche nicht infolge von Elementarereignissen notwendig werden, und zwar bei Neubauten 20 K und bei Zu- und Umbauten 4 K.
2. Für die Erteilung einer Tanzmusiklizenz 4 K.
3. Für die Bewilligung zur Offenhaltung von Kaffee- und Schanklokalitäten über die gesetzliche Sperrstunde 2 K.
4. Für eine nicht zu wohltätigen Zwecken abgehaltene musikalische Unterhaltung gegen Eintrittsgeld oder Sammlung 4 K.
5. Für ein Besteisschießen, Bestkegelscheiben, Bestschießen 4 K.
6. Für ein Preisfahren oder -Reiten 6 K.
7. Für Veranstaltung eines Feuerwerkes, Fackelzuges oder für öffentliche Umzüge in Verkleidung 10 K.
8. Für die festliche Abhaltung einer Hochzeit 6 K.
9. Für die Produktion von Gymnastikern, Schnellläufern und dergleichen für jede Vorstellung 1 K.
10. Für die Produktion von Zirkus-, Menagerie-, Ringelspiel-, Prater-, Schießbuden-, Schaubuden- und Schiffschaukelbesitzern, Marionettentheater pro Tag 1 K, bei Beschäftigung von mehr als 10 Personen 2 K.
11. Für ständige in Steyr bestehende Schaustellungen usw., für sogenannte Kaiserpanoramas von der Wochenserie je 1 K und für Biographen pro Vorstellung 2 K.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle die Armenfondsgebühren für das Jahr 1916 im Ausmaße der bisher bestandenen Kundmachung festsetzen."

Beschluß nach Antrag. — Z. 45.278/1915.

5. Garantie-Erklärung zur Pensionsversicherung der Sparkasse Steyr.

Der Herr Referent führt aus:

Die Sparkasse in Steyr hat im Sinne des § 2, Abs. 6 der kais. Verordnung vom 25. Juni 1914, R.-G.-Bl. Nr. 138 (Pensionsversicherungsnovelle), beim k. k. Ministerium des Innern um die Befreiung ihrer Angestellten von der Pensionsversicherung bei der staatlichen allgemeinen Pensionsanstalt angesucht mit dem Hinweise darauf, daß die Angestellten der Steyrer Sparkasse ohnedies durch die behördlich anerkannten Bestimmungen des Pensionsnormale der Anstalt und die mit den Beamten abgeschlossenen Dienstverträge als Ersatzverträge mit ihren Pensionsansprüchen gesetzlich gesichert erscheinen. Das k. k. Ministerium des Innern besteht nun darauf, daß der Sparkasseausschuß eine neuerliche, dem Wortlaute des § 2, Punkt 6, der zitierten kaiserlichen Verordnung entsprechende Verpflichtungserklärung abgibt, für welche die Garantiegemeinden auf Grund neuerlich zu fassender Beschlüsse ihrer Vertretungskörper die Haftung zu übernehmen haben.

Infolgedessen hat der Sparkasseausschuß in seiner Sitzung vom 9. Dez. 1915 die Verpflichtung übernommen, für den Fall, daß die Angestellten der Sparkasse in einem späteren Zeitpunkte ohne vorherige Pensionierung versicherungspflichtige Anstellungen antreten, dem sodann zuständigen Versicherungsträger einen Betrag in der Höhe jener Prämienreserve zu überweisen, welche für die Angestellten zu erliegen hätte, wenn sie in der Zeit ihrer Anstellung beim betreffenden Dienstgeber Mitglieder der Allgemeinen Pensionsanstalt gewesen wären.

Für die Verpflichtung des Sparkasseausschusses hätte nun der Gemeinderat die Haftung zu übernehmen und folgende von der Sparkasse im Entwurfe vorgelegte Haftungserklärung auszustellen:

„An die Sparkassedirektion
Steyr.

Mit Bezug auf die Eingabe vom ..... 1915, Z....., betreffend die Abgabe einer Haftungserklärung im Sinne des § 2, Punkt 6, der kaiserlichen Verordnung vom 25. Juni 1914, R.-G.-Bl. Nr. 138, hat der Gemeinderat der l. f. Stadt Steyr in seiner Sitzung vom ..... beschlossen, für die vom Ausschusse der Sparkasse in Steyr infolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern in Wien vom 9. September 1915, Z. 30.997, behufs Befreiung der Angestellten von der allgemeinen Pensionsversicherung in der Ausschußsitzung vom 9. Dezember 1915 übernommenen Verpflichtung für den Fall, daß die Angestellten der Sparkasse in Steyr in einem späteren Zeitpunkte ohne vorherige Pensionierung versicherungspflichtige Anstellungen antreten, dem sodann zuständigen Versicherungsträger einen Betrag in der Höhe jener Prämienreserve zu überweisen, die für die Angestellten zu erliegen hätte, wenn sie in der Zeit ihrer Anstellung beim betreffenden Dienstgeber Mitglieder der Allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte gewesen wären, im Sinne des § 2, Punkt 6, der kaiserlichen Verordnung vom 25. Juni 1914, R.-G.-Bl. Nr. 138, und mit Rücksicht auf die im § 1 der Statuten enthaltene Verpflichtung zur Aufrechthaltung und Förderung der Anstalt mit den anderen Sparkassegemeinden die gleiche und gemeinschaftliche Haftung zu übernehmen.

Steyr, am ....."

Der Herr Referent erklärt, daß mit der Abgabe dieser Garantieerklärung nach Anschauung der Sektion keinerlei Risiko für die Gemeinde verbunden sei, daß es sich vielmehr lediglich um einen formellen Akt handle, um der Bestimmung des § 2, Absatz 6, der mehrmals zitierten kaiserlichen Verordnung zu genügen.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat beschließe, die im Entwurfe vorgelegte Erklärung auszustellen."

Beschluß nach Antrag. — Z. 50.037/1915.

6. Besetzungsvorschlag für das St. Anna-Benefizium.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat beschließe: Seitens der Stadtgemeinde Steyr als dem Patrone des Benefiziums von St. Anna werde der einzige Bewerber Herr Florian Schöffl für das Benefizium von St. Anna dem bischöflichen Ordinariate in Linz präsentiert."

Beschluß nach Antrag. — Z. 44.786/1915.

7. Ansuchen der Wohnungsfürsorge-Genossenschaft Steyr um Befreiung von der Gemeindeumlagenzahlung.

Der Herr Referent führt aus: Bekanntlich hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 6. Oktober 1915 den Beschluß gefaßt, der Wohnungsfürsorge-Genossenschaft in Steyr die Gemeindeumlagenbefreiung für die Häuser Spitalskystraße 6, 8 und 10 vom 1. Jänner 1916 ab (als dem der verspäteten Einbringung des seinerzeitigen Gesuches um Umlagenbefreiung vom 20. September 1915 nächstfolgenden 1. Jänner) bis zum 31. Jänner 1924 für die Häuser 6 und 8 und bis zum 31. Juli 1924 für das Haus 10 (als Schlußzeitpunkt der von der Benützung an zu rechnenden zehnjährigen Dauer) im Sinne des Gemeinderatsbeschlusses vom 6. März 1914 zu gewähren. In einer neuerlichen Eingabe weist die Wohnungsfürsorge-Genossenschaft darauf hin, daß infolge der im Jahre 1914 ausgebrochenen Kriegswirren das rechtzeitige Ansuchen um Umlagenbefreiung im Jahre 1914 übersehen worden ist, daß sie die Umlagenzahlung für die Jahre 1914 und 1915 sehr schwer treffe, und stellt deshalb an den Gemeinderat die Bitte, es wolle für die Häuser 6, 8 und 10 in der Spitalskystraße die volle zehnjährige

Befreiung von der Zahlung der Gemeindeumlagen bewilligt werden, in der Erwägung, daß die Wohnungsfürsorge-Genossenschaft ein rein gemeinnütziges Unternehmen ist.

Sektionsantrag: „Die Sektion beantragt, der Genossenschaft „Wohnungsfürsorge" trotz des ursprünglich verspäteten Einschreitens die Bezahlung der für die Jahre 1914 und 1915 vorgeschriebenen Gemeindeumlagen ausnahmsweise aus dem Grunde zu erlassen, weil die Genossenschaft „Wohnungsfürsorge" ein rein gemeinnütziges Unternehmen bildet."

Beschluß nach Antrag. — Z. 523.

8. Aeußerung über eine Legatsanordnung des verstorbenen Fräuleins Aloisia Roher.

Der Herr Referent führt aus: Die im Juli 1915 in Steyr verstorbene Private Aloisia Roher hat in ihrem Testamente ein Legat per 200 K für die Waisenkinder in Steyr ausgesetzt. Da es nach dem Wortlaute dieser letztwilligen Verfügung nicht bestimmt ist, an wen das Legat ausbezahlt werden soll, hat Herr k. k. Notar Ferdinand Schön in Steyr als Erbenvertreter an die Stadtgemeindevorstehung das Ersuchen gerichtet, ihm mitzuteilen, ob der vorerwähnte Legatsbetrag seitens der Stadtgemeinde Steyr für die Waisenkinder in Anspruch genommen wird oder ob sie damit einverstanden ist, daß das Legat an das Institut der Barmherzigen Schwestern zu St. Anna in Steyr, beziehungsweise an deren Waisenanstalt, die von der Erblasserin bei der genannten Legatsanordnung jedenfalls gemeint war, ausbezahlt werde.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat erkläre sich damit einverstanden, daß der erwähnte Legatsbetrag dem Institute der Barmherzigen Schwestern in Steyr, beziehungsweise der daselbst bestehenden Waisenanstalt ausbezahlt werde."

Beschluß nach Antrag. — Z. 50.043/1915.

9. Wahl eines Kassenrevisors.

Laut Berichtes des Herrn Bürgermeisters ist seit dem Ableben des Herrn Gemeinderates Franz Hofer eine Kassenrevisorstelle unbesetzt. Es handelt sich darum, eine bezügliche Neuwahl vorzunehmen.

Ueber Antrag der Sektion wird Herr GR. Heinrich Bachmayr zum Kassenrevisor gewählt.

Herr GR. Bachmayr nimmt die Wahl an.

10. Zuschrift des Institutes der Barmh. Schwestern wegen Uebernahme der Krankenpflege im neuen Krankenhause.

Der Herr Referent führt aus: Bekanntlich hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 5. November 1915 dem vom Amte vorgelegten Vertragsentwurf betreffend die Uebernahme der Krankenpflege im neuen Allgemeinen Krankenhause in Steyr durch den Orden der Barmherzigen Schwestern vom heil. Vinzenz von Paul seine Zustimmung erteilt. Dieser Vertragsentwurf wurde der Ordensvorstehung der Barmherzigen Schwestern zur Annahme, beziehungsweise Aeußerung übermittelt. Darauf ist seitens der Institutsvorstehung folgende Zuschrift an die Stadtgemeindevorstehung eingelangt: „Das Institut der Barmherzigen Schwestern vom heil. Vinzenz von Paul in Wien ist leider nicht in der Lage, sich mit dem von der löbl. Stadtgemeindevorstehung abgefaßten Vertragsentwurfe in der jetzigen abnormalen Zeit zu einigen, stellt jedoch der löbl. Stadtgemeinde den Antrag, die Krankenpflege im neuen Krankenhause mit den vom alten Spitale freigewordenen Schwestern zu übernehmen mit dem Bemerken, daß es dem Institute nicht möglich ist, außer diesen noch andere Schwestern beizustellen. Die gefertigte Vorstehung kann nur die Krankenpflege im neuen Krankenhause unter den jetzigen Teuerungsverhältnissen übernehmen, nicht aber die Regie, welche die löbl. Stadtgemeindevorstehung selbst zu verwalten hätte. Für die den Krankenpflegedienst versehenden Schwestern wäre dem Institute von der löbl. Stadtgemeinde nebst Wohnung und Verpflegung 2. Klasse für jede Schwester ein monatliches Honorar per 20 K zu vergüten. Schw. Gervasia Salzner m. p., Generaloberin."

Sektionsantrag: „Die Sektion ist der Anschauung, daß unter den vom Institute der Barmherzigen Schwestern vorgeschlagenen Bedingungen ein Uebereinkommen auf Uebernahme der Krankenpflege im neuen Krankenhause geradezu ausgeschlossen wäre, und beantragt daher, der Gemeinderat wolle den Herrn Bürgermeister ersuchen, mit dem Institute der Barmherzigen Schwestern weitere Verhandlungen zur Schaffung annehmbarer Bedingungen zu pflegen."

Beschluß nach Antrag. — Z. 51.044/1915.

II. Sektion. Referent: Sektionsobmann Herr Gemeinderat Franz Kirchberger.

11. Stadtkasse-Tagebuchabschluß für den Monat Oktober 1915.

Der Herr Referent bringt folgenden Bericht der Stadtbuchhaltung Steyr zum Vortrage:

Stadtbuchhaltung Steyr am 7. Jänner 1916.

Ausweis

über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtkasse Steyr im Monate Oktober 1915.

	1915		1914		Differenz	
	K	h	K	h	K	h
Einnahmen im Monate Oktober . .	51.992	21	169.753	76	— 117.761	55
hiezu Kassarest vom Vormonate . . .	23.043	28	76.400	80	— 53.357	52
Gesamt-Einnahmen im Monate Oktober	75.035	49	246.154	56	— 171.119	07
Ausgaben im Monate Okober . .	57.101	31	60.273	50	— 3.172	19
Kassarest für den Monat November	17.934	18	185.881	06	— 167.946	88
Seit Jahresbeginn bis Ende Oktober betrugen:						
die Gesamt-Einnahmen	1,128.902	01	1,023.879	22	— 105.022	79
die Gesamt-Ausgaben	1,110.967	83	837.998	16	— 272.969	67

Der Stadtbuchhalter:
Jandaurek m. p.

Wird zur Kenntnis genommen. — Z. 817.

12. Eingabe um Beschaffung der notwendigen Montursorten für die städtische Sicherheitswache und die städtischen Amtsdiener.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle beschließen: Es werde die Ausschreibung der notwendigen Montursorten veranlaßt und mit der Vergebung werde die II. Sektion betraut."

Beschluß nach Antrag. — Z. 48.163/1915.

13. Eingabe der Direktion der k. k. Staatsoberrealschule in Steyr um Anschaffung einer Schreibmaschine.

Sektionsantrag: „Es werde die Anschaffung einer Schreibmaschine aus dem Erträgnisse des Steyrer Realschulbaufonds bewilligt."

Beschluß nach Antrag. — Z. 6.

14. Spendengesuche.

Der Herr Referent weist auf den Beschluß der Präliminarkommission hin, wonach jene Vereine und Körperschaften, welche bisher mit Subventionen seitens der Stadtgemeinde bedacht waren, wiederum jene Subventionen bewilligt erhalten sollen, welche sie bisher gehabt haben. Ueber Antrag der Sektion werden sohin an Spenden und Subventionen für das Jahr 1916 bewilligt: Dem Verschönerungsverein in Steyr 400 K, dem Musikverein in Steyr 200 K, dem Gewerbeförderungs-Institut in Linz 50 K, dem Verein „Freie Schule", Ortsgruppe Steyr, 20 K, dem Oesterreichisch-ungarischen Hilfskomitee in Hamburg 20 K, der „Mensa academica" 10 K.

Ferner werden folgende Spenden über Antrag der Sektion bewilligt: Für das bulgarische Rote Kreuz ein Betrag von 100 K, dem Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen in Steyr 50 K, der Ortsgruppe „Franz Keim" des Deutschen Schulvereines in Wien zum Zwecke der Errichtung eines Franz Keim-Kindergartens ein Gründerbeitrag von 50 K.

GR. Haidenthaller bemerkt, daß die Subvention für den Verschönerungsverein per 400 K zu gering erscheine, und regt an, die Präliminarkommission wolle für 1917 eine entsprechende Erhöhung der Subvention in Aussicht nehmen.

Herr Vizebürgermeister Gründler unterstützt als Obmann des Verschönerungsvereines den Antrag des Gemeinderates Haidenthaller auf das wärmste.

Ueber die Aufforderung des k. u. k. Kriegsfürsorgeamtes zur Bestellung der Reproduktion des Gemäldes „Die große Zeit" von Professor Ludwig Koch samt Goldrahmen mit Doppelkrone zum Preise von 500 K oder von 102 K zugunsten des Invalidenfonds des k. u. k. Kriegs-Ministeriums wird über Antrag der Sektion beschlossen, die Anschaffung dem Herrn Bürgermeister frei zu lassen. — Z. 1037.

Hingegen werden über Antrag der Sektion die Spendengesuche des Knabenasyls St. Philipp Neri in Wien, der Hauptvertriebsstelle der „offiziellen Schreibmappe" des Kriegshilfsbureaus des k. k. Ministeriums des Innern, der Unternehmung „Almanach des Kriegsjahres 1914/1915 der patriotischen Frauen Oesterreichs", der Vertriebsstelle des Werkes „Unsere Heerführer" beim k. u. k. Kriegsfürsorge-

amt, der „Zentrale der Soldatenlektüre", des Verlages „Ehrenhalle" beim k. k. Landesverteidigungs-Ministerium und der Ausgabestelle des „Kriegsliederbuches" der k. k. Schulbücherverlags-Direktion in Wien mangels vorhandener Mittel abgewiesen.

III. Sektion. Referent: Sektionsobmann Herr Gemeinderat Josef Huber.

15. Ansuchen der Aktiengesellschaft „Elektrizitätswerke" in Steyr um Führung von elektrischen Leitungen über die untere Ennsbrücke und Anbringen von Eisenständern ebenda.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat bewillige die nachgesuchte elektrische Leitungsführung über die Ennsbrücke nach dem vorliegenden Plane unter Einhaltung der verlangten technischen Vorschriften gegen Haftung für die öffentliche Sicherheit und bis auf Widerruf.

Beschluß nach Sektionsantrag. — Z. 1528.

16. Ansuchen um Grundverpachtung.

a) Johann Walchshofer in Steyr sucht um Verlängerung des mit 31. Dezember 1915 abgelaufenen Pachtvertrages bezüglich der zum Scherergute gehörigen Grundparzellen 714/a unter den bisherigen Bedingungen an.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat gebe dem Ansuchen des Gesuchstellers um Verlängerung des bisherigen Pachtvertrages auf weitere drei Jahre, d. i. bis Ende 1918, seine Zustimmung."

Beschluß nach Antrag. — Z. 47.846/1915.

b) Es handelt sich um die Verpachtung von Wiesenparzellen aus den unterhalb der Rennbahn gelegenen städtischen Schlüsselhofgründen an die Bürgerliche Aktienbrauerei in Steyr.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat beschließe, aus den unterhalb der Rennbahn gelegenen, für die Schottergewinnung reservierten städtischen Schlüsselhofgründen die Wiesenparzellen Nr. 1270/1, 1277/2 und 1299/1 im Ausmaße von 3 Joch 429 Quadratklaftern um den Jahreszins von 200 K bis auf weiteres zu verpachten. Der volle Pachtschilling ist nur bei ganzjähriger Abfechsung zu bezahlen. Im dringenden Falle behält sich die Gemeinde die jederzeitige Lösung des Pachtverhältnisses vor."

Beschluß nach Antrag.

17. Erfordernis von lärchenem und weichem Schnittmaterial pro 1916.

Laut Berichtes des Stadtbauamtes beträgt das Erfordernis an lärchenem und weichem Schnittmaterial pro 1916 4839 K 10 h.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat beschließe die Ausschreibung des für das Jahr 1916 erforderlichen Schnittmateriales. Mit der Vergebung wird die III. Sektion betraut."

Beschluß nach Antrag. — Z. 574.

18. Beleuchtung des Gehweges auf der Hohen Ennsleiten.

Seitens der Bewohnerschaft der Arbeiterwohnhäuser auf der Hohen Ennsleiten wurde um die Veranlassung der Beleuchtung des Weges, der vom Viadukt beim Märzenkeller in der Neuschönau über die Hohe Ennsleiten führt, bei der Stadtgemeindevorstehung Steyr angesucht.

Auf Grund eines Bausektionsbeschlusses wurde vom Elektrizitätswerke ein Kostenvoranschlag für die Herstellung einer elektrischen Lichtleitung samt Beleuchtungskörpern und Montage eingeholt. Die Kosten belaufen sich auf rund 1200 K.

Sektionsantrag: „Mit Bezug auf die derzeit noch in Schwebe befindlichen Verhandlungen mit dem Elektrizitätswerke wegen Lösung der Beleuchtungsfrage im allgemeinen werde die Beschlußfassung über diese Eingabe noch zurückgestellt."

Beschluß nach Antrag. — Z. 43.832/1915.

19. Vergebung der Wirtschaftsfuhren.

Laut Amtsberichtes ist über die Ausschreibung betreffend die Beistellung der Wirtschaftsfuhren für das Jahr 1916 bis zum Schlusse des Ausschreibungstermines kein Offert eingelangt. Mit Rücksicht darauf wurde mit Herrn Karl Viertl in Steyr, der bisher die Wirtschaftsfuhren für die Stadtgemeinde beigestellt hat, ein vorläufiges Uebereinkommen getroffen, wonach er bereit ist, die Wirtschaftsfuhren ab 1. Jänner 1916 gegen eine Entschädigung von 20 K pro Tag und ein Paar Pferde beizustellen. Herr Viertl begründet seine höhere Forderung — die Vergütung betrug im Jahre 1915 15 K pro Tag und ein Paar Pferde — mit den fortwährend steigenden Futter- und sonstigen Materialpreisen.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat beschließe, die städtischen Wirtschaftsfuhren im Jahre 1916 zur angebotenen Vergütung von 20 K pro Tag und ein Paar Pferde an Herrn Karl Viertl in Steyr zu vergeben."

Beschluß nach Antrag. — Z. 39.470/1915.

IV. Sektion. Referent Sektionsobmann-Stellvertreter Herr GR. Ludwig Binderberger.

20. Ansuchen um eine Unterstützung aus dem Spitalsky-Nachlasse.

Der Herr Referent bringt ein Ansuchen zur Verlesung, in welchem Frau Marianne Spitalsky in Wien unter Berufung auf ihre Verwandtschaft mit ihrem verstorbenen Onkel, dem Waffenfabriks-Direktor Anton Spitalsky und ihre völlige Mittellosigkeit, um die freiwillige Zuwendung eines Betrages aus dem der Stadtgemeinde zugefallenen Nachlasse ihres verstorbenen Onkels bittlich wird.

Der Herr Referent betont, daß eine Bewilligung dieses Ansuchens unzulässig und unratsam erscheine, und stellt daher im Namen der Sektion folgenden

Antrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle das Gesuch der Bittstellerin abschlägig bescheiden."

Beschluß nach Antrag — Z. 45.961/1915.

21. Verleihung einer Simon Zachhuber'schen Stiftungspfründe.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle über Vorschlag des städtischen Armenrates je eine erledigte Simon Zachhuber'sche Stiftungspfründe per monatlich 10 K 15 h den Gesuchstellerinnen Therese Haubl und Marie Zimmermann wieder verleihen.

Beschluß nach Antrag. — Z. 45.961/1915.

22. Verleihung der Jahresinteressen aus der Leopold Pacher-Artillerie-Stiftung.

Um die sechs aus der Leopold Pacher'schen Artillerie-Stiftung zu vergebenden Interessenanteile sind nur zwei Bewerber Franz Huber und Leopold Teufelmayr eingeschritten.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle beschließen: Den beiden Gesuchstellern Huber und Teufelmayr werde je ein Interessenanteil per 17 K 50 h aus der Leopold Pacher'schen Artillerie-Stiftung verliehen und die vier unbesetzten Interessenanteile sind neu auszuschreiben."

Beschluß nach Antrag. — Z. 42.166/1915.

23. Ernennung eines Armenrates für den 9. Bezirk und eines Armenvaters für das 23. Viertel.

Der Referent teilt mit, daß Herr Karl Schaffenberger, Hausbesitzer in Steyr, Sierningerstraße 111, aus Gesundheitsrücksichten die Armenvaterstelle für das 23. Viertel und das Amt eines städtischen Armenrates für den 9. Bezirk niedergelegt hat. Ueber Ersuchen des Amtes hat sich Herr Franz Sträußlberger, Hausbesitzer in Steyr, Sierningerstraße 115, bereit erklärt, zu seinen Obliegenheiten als Armenvater für das 24. Viertel auch noch die Stelle eines Armenvaters für das 23. Viertel und eines Armenrates für den 9. Bezirk zu übernehmen, falls er mit diesen Aemtern betraut würde.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle seine Zustimmung zur Ernennung des Herrn Franz Sträußlberger zum Armenrate für den 9. Bezirk und zum Armenvater für das 23. Viertel erteilen und dem abtretenden Herrn Karl Schaffenberger den Dank für dessen Mühewaltung im Armenwesen zum Ausdrucke bringen.

Beschluß nach Antrag.

Ueber Aufforderung des Herrn Vorsitzenden erheben sich die Gemeinderäte zum Zeichen des Dankes für die Mühewaltung des Herrn Karl Schaffenberger von den Sitzen.

Z. 43.725/1915.

24. Verleihung von zwei Schiefermayr'schen Stipendien.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle über Vorschlag der Direktion der k. k. Staats-Oberrealschule in Steyr je ein ausgeschriebenes Schiefermayr-Stipendium jährlicher 100 K den Schülern Georg Kellerer und Ludwig Seyrl der k. k. Staats-Oberrealschule in Steyr verleihen."

Beschluß nach Antrag. — Z. 44.799/1915.

25. Ansuchen um Unterstützungen aus den Interessen der Gremialkrankenkasse-Stiftung.

a) Josef Schanofsky ist um eine Unterstützung aus der Gremialkrankenkasse-Stiftung eingeschritten. Das Handelsgremium der l. f. Stadt Steyr beantragt, dem Gesuchsteller wieder einen Betrag von 120 K, zahlbar in sechs Monatsraten à 20 K, zur Auszahlung zu bringen.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle über Antrag des Handelsgremiums dem Josef Schanofsky einen in sechs Monatsraten zahlbaren Betrag von 120 K aus der Gremialkrankenkasse-Stiftung verleihen."

Beschluß nach Antrag. — Z. 45.670/1915.

b) Ferner liegt ein Ansuchen der Frau Antonie Hauser in Wien um eine Unterstützung aus der Gremialkrankenkasse-Stiftung vor.

Die Gesuchstellerin führt aus, daß ihr Mann Hans Hauser, welcher derzeit militärische Kriegsdienste leistet, im Oktober des Vorjahres beim Handelsgremium Steyr um eine Unterstützung aus der bestandenen Gremialkrankenkasse, deren Mitglied er seinerzeit war, angesucht hat. Das Handelsgremium habe dieses Gesuch nicht befürwortet deshalb,

weil ihr Mann erstens nicht mehr in Steyr im Aufenthalte ist und zweitens nicht mehr zur Kaufmannschaft gehört. Da sie völlig mittellos sei, bitte sie die Stadtgemeindevorstehung um Intervention, daß ihr doch vielleicht eine Unterstützung aus den Interessen der bestandenen Gremialkrankenkasse zugewendet werden könnte.

Ueber das Gesuch der Antonie Hauser wurde das Handelsgremium Steyr zur Aeußerung eingeladen. Das Handelsgremium beantragt, die Ansuchen des Hans und der Antonie Hauser mangels eines genügenden Anspruchsnachweises abzulehnen.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle das Ansuchen der Eheleute Hans und Antonie Hauser im Sinne des Antrages des Handelsgremiums abweisen."

Beschluß nach Antrag. — Z. 40.547/1915.

26. Verleihung von Interessenanteilen aus der Josef und Ludwig Werndl-Stiftung.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle über Empfehlung des städtischen Armenrates den freigewordenen Interessenanteil aus der Josef und Ludwig Werndl-Stiftung der Bittstellerin Julie Artmann verleihen."

Beschluß nach Antrag. — Z 37.954/1915.

27. Verleihung eines Ferdinand Redtenbacher'schen Stipendiums.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle das erledigte Ferdinand Redtenbacher'sche Stipendium im Betrage von jährlich 600 K dem Gesuchsteller Herrn Franz Döttlinger, Hörer der technischen Hochschule in Wien, verleihen."

Beschluß nach Antrag. — Z. 51.758/1915.

28. Verleihung von Interessenanteilen aus der Vogl-Stiftung.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle über Vorschlag des städtischen Armenrates je einen Interessenanteil per 60 K aus der Theresia Vogl-Stiftung den Bewerbern Konrad Mohr, Katharina Witzany, Josefa Pracherstorfer, Anna Faltin, Katharina Entinger, Walpurga Nagl, Katharina Baumann, Karolina Randhartinger, Eduard Raudaschl, Josefa Baloh, Franz Gumpenmeyer und August Schlager verleihen."

Beschluß nach Antrag. — Z. 37.729/1915.

29. Verleihung der ausgeschriebenen zwei Fachschul-Stipendien.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle über Empfehlung der Direktion der k. k. Fachschule und Versuchsanstalt für Eisen- und Stahlbearbeitung in Steyr je ein erledigtes Fachschul-Stipendium per 100 K den Schülern Ferdinand Adametz und Josef Holzinger der genannten Anstalt verleihen."

Beschluß nach Antrag. — Z. 48.937/1915.

30. Vorschlag für die Verleihung eines Wolfgang Pfefferl'schen Stipendiums.

Der Herr Referent teilt mit, daß ein Wolfgang Pfefferl-Stipendium jährlicher 300 K, hinsichtlich dessen dem Gemeinderat der Stadt Steyr das Präsentationsrecht zusteht, zur Erledigung gelangt ist.

Sektionsantrag: „Der löbl. Gemeinderat wolle beschließen, es werde der Bewerber Franz Kühberger, Schüler der 7. Gymnasialklasse am Kollegium Petrinum in Gleink, zur Beteilung mit dem erledigten Wolfgang Pfefferl-Stipendium jährlicher 300 K der k. k. Statthalterei in Linz in Vorschlag gebracht."

Beschluß nach Antrag. — Z. 52.081/1915.

Nach Erledigung der Tagesordnung richtet GR. Haidenthaller an den Herrn Bürgermeister die Bitte, an das k. u. k. Militärkommando in Innsbruck ein Ansuchen zu richten, daß die anläßlich der Einberufung des zweiten Landsturmaufgebotes jetzt einrückenden Steyrer Geschäftsleute nach Tunlichkeit zur Landsturm-Wachkompagnie nach Steyr zugeteilt werden mögen, so daß sie sich in ihrer dienstfreien Zeit um ihr Geschäft bekümmern könnten; durch den Mangel an Gewerbetreibenden werde auch die Bevölkerung von Steyr sehr in Mitleidenschaft gezogen. Der Herr Bürgermeister erwidert, daß er der Bitte des Herrn GR. Haidenthaller Rechnung tragen werde

Herr GR. Mitter weist auf den in jüngster Zeit eingetretenen Mangel an Zigaretten hin. Während man in ganz Steyrdorf derzeit keine einzige Zigarette erhalten könne, sind in der Haupttrafik Zigaretten zu bekommen. Letztere sei nach seiner Meinung gewiß nicht allein zum Detailverkauf berechtigt. Er ersuche daher den Herrn Bürgermeister, Veranlassung zu treffen, daß die Tabaktrafikanten Steyrdorfs von der Haupttrafik Zigaretten zum Verkaufe erhalten. Der Bürgermeister sagt seine Intervention zu.

GR. Haidenthaller richtet an den Vorsitzenden die Anfrage, ob man dem in der Stadt zirkulierenden Gerüchte, die Staatsbahndirektion in Linz beabsichtige einen kleinlichen Umbau des Steyrer Bahnhofes in nächster Zeit, etwas Wahres sei. Er erlaube sich bei der Gelegenheit, den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, seinen Einfluß geltend zu machen, daß ein solcher Umbau des Bahnhofes, der den heutigen Anforderungen Steyrs nicht mehr entspricht, in einer der Größe der Stadt Steyr entsprechenden Weise vorgenommen werde. Der Herr Bürgermeister erwidert, daß ihm von einem beabsichtigten Bahnhof-Umbau nichts bekannt sei — es dürfte sich bei diesem Gerüchte um die beabsichtigte Einführung eines sogenannten „Rollschemel-Betriebes" handeln —, daß er sich aber bei der k. k. Staatsbahndirektion in Linz erkundigen und sich selbstverständlich bei der Frage eines eventuellen Bahnhof-Umbaues für die Wahrung und Berücksichtigung der Interessen der Stadt mit aller Entschiedenheit einsetzen werde.

GR. Wokral beklagt den Zustand der Fabriksstraße und Gaswerkstraße und ersucht den Herrn Vorsitzenden, daß dort ehestens aufgeschottert werden möge. Der Herr Bürgermeister erwidert, daß er erst kürzlich die Gaswerkstraße walzen und den Gehweg stark bekiesen habe lassen; leider sei dort ein förmliches Sumpfterrain; denn schon nach wenigen Tagen sei der Kies versunken gewesen und der alte Zustand wieder zutage getreten. Im übrigen werde er dem Ersuchen des Herrn GR. Wokral Rechnung tragen.

Herr GR. Mitter richtet an den Vorsitzenden die Anfrage, ob die Waffenfabrik für die Schäden, welche durch den starken Verkehr der Lastenautos auf den Brücken und in den Straßen — er erinnere nur an das Eindrücken von Kanaldeckeln — verursacht werden, aufkommme. Der Herr Bürgermeister erwidert darauf, daß die Brücken durch die Lastenautomobile der Waffenfabrik nicht überlastet werden; das Gewicht eines Lastenautos überschreite nicht 13 bis 14 Tonnen, die Brücken haben aber eine Tragfähigkeit von 20 Tonnen. Was die Straßenbeschädigung anlange, so bestehe ein Landesgesetz, wonach solche Parteien, welche Straßen über die normale Gebühr hinaus in Anspruch nehmen, zu einem Straßenerhaltungs-Beitrage herangezogen werden können; man könnte allenfalls auf diese Art an die Waffenfabrik herantreten. Eingedrückte Kanalschachtdeckel sind bereits von der Waffenfabrik ersetzt worden.

Da sich hierauf niemand mehr zum Wort meldet, schließt der Herr Vorsitzende die öffentliche Sitzung um 5 Uhr nachmittags.

In der darauffolgenden vertraulichen Sitzung werden mehrere Personalangelegenheiten erledigt.

Ein Gesuch um Verleihung des Bürgerrechtes wird mangels der vorgeschriebenen Voraussetzungen abschlägig beschieden.

Der Frau Elisabeth Waidmann und deren drei minderjährigen Kindern wird die taxfreie Aufnahme in den Gemeindeverband bewilligt.

Schließlich werden folgende Parteien, welche die gesetzlichen Bedingungen für die Aufnahme in den Gemeindeverband erfüllt haben, gemäß § 2 des Gesetzes vom 5. Dezember 1896, R.-G.-Bl. Nr. 222, in den Heimatsverband der l. f. Stadt Steyr aufgenommen: Adolf Binder mit Frau und sechs Kindern, David Dürrer mit Frau, Josef Dorfner mit Frau und drei Kindern, Rudolf Eberlberger samt Frau und einem Kind, Karoline Mathe, Viktoria Mittermayr, Franz Pichler mit Frau und drei Kindern, Josef Ramerstorfer mit Frau und einem Kind, Andreas Rösch mit Frau und drei Kindern, Klara Svacina mit vier Kindern und Alois Wegerer mit Frau.

Der Vorsitzende:

Die Verifikatoren:

Der Schriftführer:

Druck von J. Wimmer Gesellschaft m. b. H., Linz.

1. Sitzung.
Anhang zum Protokoll über die ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 18.1.1916
Vertraulicher Teil.

1. Sektion.
Vertraulich sind die Punkte 1, 2 und 3 der Tagesordnung.
In Abwesenheit des Sektionsobmannes G.R. Dr. Harant und des Sektionsobmannstellvertreters G.R. Prof. Erb referiert Herr V.B. Ferdinand Gründler.

Punkt 1. Personalansuchen.

a.) Ansuchen der städt. Kanzleioffiziale Kern Georg und Heindl Michael um Einreihung in die Gruppe "D" eventuell Beförderung in die 9. Rangsklasse der Gruppe "E".
Sektionsantrag:
Die Mitglieder der Sektion verkennen keineswegs die pflichteifrige und vom vorgesetzten Amte lobend hervorgehobene Tätigkeit der beiden Gesuchsteller und glauben, auch bei den übrigen Mitgliedern des Gemeinderates einer gleichen Auffassung zu begegnen. Andererseits kann nicht verkannt werden, dass zu einer Einreihung der Gesuchsteller in die Gruppe D des gesetzlichen Schemas die erforderlichen Voraussetzungen fehlen. Aber auch eine Vorrückung in die 9. Rangsklasse erscheint den Mitgliedern der Sektion im dermaligen Zeitpunkte nicht angebracht, weil die Rangs- und Gehaltsfragen der städt. Beamten erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit aus Anlass der Einführung der Dienstpragmatik eine grundlegende Regelung gefunden haben.
Die Sektion stellt daher den Antrag, der Gemeinderat beschließe, es sei den beiden vorliegenden Ansuchen dermalen keine Folge zur geben dabei glaubt aber die Sektion dem Gemeinderate eine vom Herrn Bürgermeister gegebene Anregung empfehlen zu sollen, wonach etwa mit Friedensschluss der Gemeinderat aus freien Stücken jenen Angestellten welche sich in der Zeit gehäufter, außerordentlicher Arbeiten hervorgetan haben, in geeigneter Weise seine Anerkennung zum Ausdrucke bringen möge.
Beschluss nach Antrag. Z. 266. V. P.

b.) Ansuchen des städt. Kanzlisten Karl Frank um Verleihung die Titels "Assistent" oder "Adjunkt".
Sektionsantrag: Da der Gesuchsteller mit der Führung eines selbständigen Referates betraut ist wolle ihm der Titel "Assistent" verliehen werden, der unter gleichen Verhältnissen gebräuchlich auch bei staatlichen Ämtern ist.
Beschluss nach Antrag. Z. 250. V.P. ex 1915.

c.) Ansuchen des städt. Kanzleigehilfen Franz Robler um Erhöhung seines Taggeldes.
Laut Amtsberichtes ist der Gesuchsteller nicht besonders gut verwendbar, weshalb die Sektion die Abweisung des Ansuchens beantragt; überdies seien die Bezüge der städt. Hilfsbeamten bereits einer Regelung unterzogen worden.
G. R. Tribrunner ist ebenfalls der Meinung, dass das Gesuch abgewiesen werde, wünscht aber, dass in der Erledigung des Ansuchens ausdrücklich betont werde, dass man mit den Leistungen Roblers nicht zufrieden sei, vielleicht bilde das für ihn einen Ansporn fleißiger zu werden und besser zu arbeiten.
Sektionsantrag:
Der löbl. Gemeinderat beschließe das vorliegende Ansuchen abzuweisen, da die Bezüge der städt. Hilfsbeamten bereits einer Regelung unterzogen worden sind.
Beschluss nach Antrag. Z.270 V. P.

d) Ansuchen des städt. Spitaldieners Gustav Mayrhofer um Verleihung der Pförtnerstelle im neuen Krankenhause in Steyr.
Sektionsantrag:

Der löbl. Gemeinderat beschließe auf das vorliegende Ansuchen dermalen nicht einzugehen, da es sich mit Rücksicht auf die erst in einem späteren Zeitpunkte vorzunehmende Besetzung der Stellen im allgem. Krankenhause vorläufig als verfrüht erweist.
Beschluß nach Antrag. Z.

e.) Ansuchen der Schuldienerin Maria Schartner in der Bergschule in Steyr, um Erhöhung des monatlich bisher 8 K monatlich betragenden Reinigungspauschales.
Der Sektionsantrag:
Der löbl. Gemeinderat beschließe mit Rücksicht auf die eingetretene Teuerung in den einschlägigen Erfordernissen das Reinigungsgeld der Schuldienerin Schartner auf monatlich 12 K zu erhöhen.
Beschluss nach Antrag. Z. 47738 ex 1915.

Punkt 2. Ansuchen um Bürgerrechtsverleihungen

Anton Pondelicek, Hausbesitzer und Schuhmachermeister in Steyr sucht unter dem Hinweise darauf, dass er seit 32 Jahren der freiw. Feuerwehr Steyr angehört, um Verleihung des Bürgerrechtes der Stadt Steyr Sektionsantrag:
Die Sektion beantragt, auf das vorliegende Ansuchen dermalen nicht einzugehen da der Gesuchsteller nach den Erhebungen erst seit 13./12.1907 in Steyr heimatsberechtigt ist und nach dem seinerzeit gefassten Gemeinderatsbeschlusse, das Bürgerrecht prinzipiell nur an Bewerber verliehen werden soll, welche seit mindestens 10 Jahren nach Steyr zuständig sind.
G. R. Tribrunner gibt seiner Meinung dahin Ausdruck, dass mit dem bisher eingehaltenen Vorgange, dass das Bürgerrecht nur an Personen, welche seit mehr als 10 Jahren nach Steyr zuständig sind, verliehen werde gelockert werden solle und stellt den Gegenantrag, der Gemeinderat möge dem Einschreiter das Bürgerrecht verleihen.
Der Antrag Tribrunner wird abgelehnt.
Beschluss Sektionsantrag, Z. 48329 ex 1915.

Punkt 3. Ansuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband.

a.) Ansuchen der Kaufmannswitwe Elisabeth Waidmann und ihrer 3 minderjährigen Kinder um Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Steyr.
Sektionsantrag:
Der löbl. Gemeinderat beschließe dem Ansuchen um Aufnahme der Frau Elisabeth Waidmann u. ihrer 3 minder jährigen Kinder in den Heimatverband der Stadt Steyr folge zu geben und von der Erhebung einer Taxe abzusehen, dies in der Erwägung, dass Herr Josef Waidmann, in dessen Namen das Gesuch ursprünglich eingebracht wurde, die Heimatsberechtigung längst ersessen hätte, derselbe seither u. vor Erledigung des Ansuchens jedoch in Erfüllung vaterländischer Pflicht auf dem Felde der Ehre gefallen ist.
Beschluss nach Antrag. Z.37598 ex 1915.

b.) Ferner werden folgende Parteien, welche die gesetzlichen Bedingungen für die Aufnahme in den Gemeindeverband erfüllt haben, in den Heimatverband der Stadt Steyr aufgenommen:

Binder Adolf mit Frau u. 6 Kindern
Dürrer David samt Gattin
Dorfner Josef samt Frau und 3 Kindern
Eberlberger Rudolf samt Frau und 1 Kind
Mathe Karoline
Mittermayr Viktoria
Pichler Franz samt Frau u. 3 Kindern
Ramerstorfer Josef samt Frau u. 1 Kind
Rösch Ambros samt Gattin u. 3 Kindern

Wegerer Alois samt Frau
Saracina Klara samt 4 Kindern

Schluss der vertraulichen Sitzung um 1/2 6 Uhr nachmittags.

Der Vorsitzende:
Der Schriftführer.
Die Verifikatoren: